

sondern setzt sogar noch Geld zu, und er kann außerdem sein Lager, soweit es in Form von Auswahlen bei der Kundschaft herumschwimmt, nicht zur Erledigung fester Bestellungen verwenden.

Der Verband der Grossisten des Edelmetallgewerbes hat sich denn auch gegen die vielen Anforderungen von Auswahlen gewandt, damit nicht die prompte reguläre Lieferung fest bestellter Waren beeinträchtigt werde. Diese dringende Bitte ist leider nicht beachtet worden, denn im Dezember 1930 häuften sich die Anfragen nach Auswahlen derartig, daß es nicht immer möglich war, allen Wünschen der Kundschaft gerecht zu werden.

Die Reisenden der Grossisten besuchen die Einzelhändler alljährlich zwei- bis dreimal und legen ihre Kollektionen vor, die stets mit die neuesten Muster enthalten, die in Pforzheim und in anderen deutschen Produktionsstätten geschaffen worden sind. Wer dann die Neuheiten nicht aufnimmt, darf sich nicht darüber wundern, wenn sein Lager mit der Zeit einen veralteten und unmodernen Eindruck macht.

Die Uhrmacher und Juweliere bedenken vielfach nicht, daß sich das Publikum schon monatelang vor dem Weihnachtsfeste die Läden ansieht, um sich darüber zu unterrichten, was modern ist. Wer in seinem Schaufenster veraltete Waren zeigt, veranlaßt die Kunden, nicht bei ihm, sondern bei einem Kon-

kurrenten zu kaufen, wo sie die modernsten Sachen finden und auch späterhin ihre Einkäufe vornehmen werden.

Wenn auch die Ausgestaltung der Schaufenster, wie in der Deutschen Uhrmacher-Zeitung mehrfach hervorgehoben wurde, im letzten Jahre bei den Uhrmachern und Juwelieren erhebliche Fortschritte gemacht hat, so mußten wir doch feststellen, daß viele Einzelhändler ihrem Schaufenster noch nicht die erforderliche Pflege angedeihen ließen. An der Schaufensterausstattung zu sparen, ist ein großer Fehler! Das Schaufenster muß auf alle Fälle, mag das Geschäft auch noch so schlecht gehen, in Ordnung gehalten werden, um so das Publikum immer wieder zum Kauf anzureizen. Das Schaufenster muß auch immer rechtzeitig auf die einzelnen Verkaufsgelegenheiten abgestimmt werden, also z. B. auf das Weihnachtsgeschäft schon im Herbst und nicht erst vierzehn Tage vor dem Feste. Es gab Kunden, die erst vier Tage vor Weihnachten Samt, Rips usw. bestellten in der Annahme, daß dies noch zeitig genug sei.

Das vor uns liegende Jahr wird zweifellos ein sehr sorgenvolles werden, wenn wir auch noch nicht wissen, wie es sich im einzelnen entwickeln wird. Wer aber durch neue und geschmackvolle Muster Bedürfnisse weckt und dadurch Absatz und Geschäft belebt, der wird nicht nur selbst durch die schlimmen Zeiten hindurchkommen, sondern auch in einem höheren Sinne „Dienst am Kunden“ leisten. C. B.

Interessante Uhren im Hessischen Landesmuseum in Kassel

Von M. Loeske

(Fortsetzung zu Seite 874, Jahrgang 1930)

Wir wollen uns nun den kleineren Zeitmessern zuwenden und zunächst eine Augsburger Brustuhr (Abb. 14 und 15) betrachten. Das reich verzierte vergoldete Gehäuse ist offenbar gegossen und ziseliert. Selbst die Innenseite des Deckels über dem Zifferblatt mit den vierundzwanzig Ausschnitten für die Zahlen der sogenannten Ganzen Uhr weist, wie die Abbildung 14 zeigt, Ziselierung auf und läßt schon einen Schluß darauf zu, um wieviel reicher und schöner die Außenseite ausgestattet ist. Im Rahmen des Zifferblattes, das natürlich nur einen Zeiger hat, sehen wir ein schön ausgeführtes Astrolabium mit dem die zwölf Tierkreisbezeichnungen in ungleich breiten, weil perspektivisch gedachten Abteilungen aufweisenden Exzenterring als Teil der sogenannten Spinne (Rete) und den Bezeichnungen der Hauptsterne auf den die Spinne mit dem drehbaren äußeren Ring verbindenden geschwungenen Streben. Jeder dieser zwölf Teile ist in 30° geteilt. Unter der Spinne,

die den Abseher (Diopter) trägt, sehen wir das festliegende Netz (Planisphaerium) mit der Projektion der hauptsächlichsten Himmelskreise für eine bestimmte Polhöhe. Das Astrolabium konnte nur dann zu Höhenmessungen von Sonne und Gestirnen, zur Feststellung der Sonnen- oder der Sternzeit, des Sonnenauf- oder Sonnenunterganges an einem gegebenen Tage für eine andere Polhöhe benutzt werden, wenn die Spinne nicht unbedingt fest in ihrer Vertiefung (Mater) lag, sondern

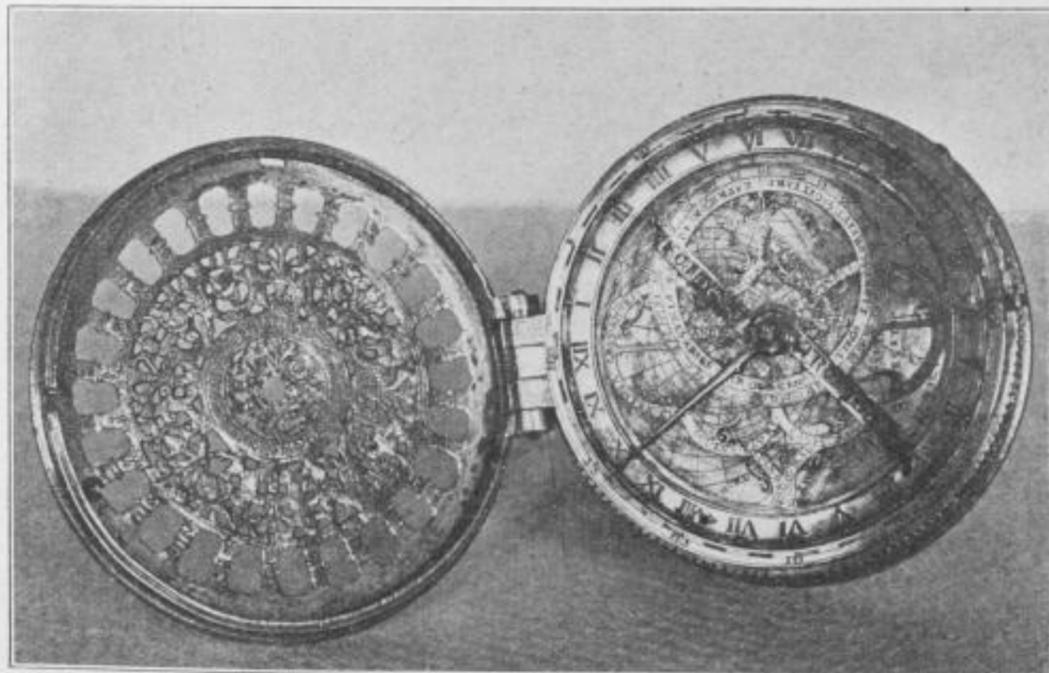


Abb. 14. Augsburger Brustuhr



Abb. 15. Augsburger Brustuhr (Werkansicht)